

PORTAL: WIE EIN EINGANG

Aus Wien, ein vorläufiger Rundgang durch ein imaginäres „Kunst Haus Wien“. Es sollte 4 Etagen haben. Die hat es eigentlich auch, wenigstens vom Konzept her. Nur in Wien steht bis auf weiteres die 2. Etage leer. So müssen sich die Details und Angaben zu den Ereignissen im „Kunst Haus Wien“ auf die drei vorhandenen belebten Etagen beschränken: 1. Etage: In Museen, 2. Etage/leer, 3. Etage: In Galerien und 4. Etage/Was außerdem geschieht oder „Noch-nicht-draußen-aber-doch-schon-drinne“. Beginnen wir nun unseren Rundgang in der 1. Etage.

1. Etage/In Museen

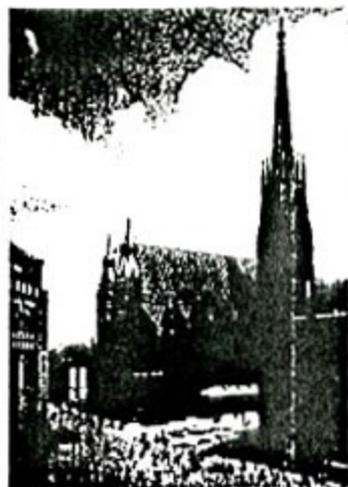
Im Museum des 20. Jahrhunderts, bekannter fast als 20er Haus, zeigte zu Beginn der Saison Harald Szeemann seinen „Hang zum Gesamtkunstwerk“. An der gleichen Stelle befindet sich im Moment, die von Peter Weiermair betreute Ausstellung „Geschichte der Photographie in Österreich“. Im Palais Liechtenstein, auch Museum Moderner Kunst genannt, hat man sich zu einer Initiative entschlossen: Video im Museum heißt eine Veranstaltungsreihe, die am 23. November mit Arbeiten von Gerd Belz (Düsseldorf), Barbara Hammann (München) und Romana Scheffknecht (Wien) begonnen wurde. Im Kunsthistorischen Museum wird nach mehrjähriger Restaurierungsarbeit erstmalig Raffaele „Madonna im Grünen“ wieder gezeigt. Das Sigmund Freud Museum in der Berggasse 19 ist bis auf weiteres geschlossen. Das Technische Museum in Wien zeigt eine Übersichtsschau zu „Luffahrt in Österreich“.

2. Etage/Im Kunstverein/ In der Kunsthalle

Hier befinden wir uns in der, bereits in der Einleitung erwähnten leeren Etage. Eine Etage, die in anderen Städten die Aufgabe hat, Dinge zu zeigen, die den Galerien bereits entfallen sind, und die die Museen noch nicht erreicht haben. Seit Jahren diskutiert man ausgiebig und ergebnislos über die Errichtung einer solchen Institution, über die Einrichtung der leeren Etage.

3. Etage/In Galerien

Nach der trügerischen Ruhe der 2. Etage gelangen wir hier in eine fast aufgeregte Betriebsamkeit. Es gibt einiges an Neugründungen. Ein Pilotprojekt mit Fernwirkung könnte die neu entstandene REM-Gruppe sein, die für den 18. Januar die Eröffnung ihrer Galerieräumlichkeiten plant (1040 Wien, Mozartplatz 1-3). Eine weitere auf Architektur Bildhauerel und Design spezialisierte Galerie wurde gerade eröffnet (1030 Wien, Ungargasse 13).



Wien - St. Stephan

Wichtig - und das ist besonders in Hinblick auf die leerstehende 2. Etage bedeutsam - ist für Österreich und besonders das „Kunst Haus Wien“, die Arbeit der Trend- und Informationsgalerien. Genannt werden muß hier zunächst Peter Pakesch und seine gleichnamige Galerie (1010 Wien, Ballgasse 6). Pakesch hat es für sich und eine kleine intensive Gruppe von Malern geschafft, in drei Jahren einen über Österreich hinaus reichenden Achtungserfolg zu erzielen. Die Kompromißlosigkeit seines Programms muß auch den besten, dem die Spätfolgen maleischer Bemühungen nicht unbedingt nahestehen.

Die Ausstellungen der Galerie Pakesch im Herbst '83: Marcus Oehlen, September - Oktober, Otto Zitko, Oktober - Ende November, Herbert Brandl und Gilbert Bretterbauer, seit 14. Dez.

Trotz dieses unerbittlichen Engagements liegen Krone und Zepter, die Insignien der Macht, derzeit noch bei der traditionsreichen österreichischen Avantgarde-Galerie, der „Galerie nächst St. Stephan“. Allerdings gelang diesen Herbst nur eine Ausstellung wirklich. Die Präsentation der Arbeiten von Brigitte Kowanz und Franz Graf lag nicht nur jenseits einer Fassung der üblich gewordenen Schnoddrigkeit, sondern sie gestattete einen Ausblick auf ein Plateau, das Kunst und Kultur versöhnt zeigt (Achtung: Katalog). Die nachfolgenden Ausstellungen von Mario Merz und derzeit Oswald Oberhuber können nur als Bestätigung der überragenden Formulierungsqualität von Kowanz/Graf gesehen werden.

Ein weiteres Kleinod im „Kunst Haus Wien“ präsentierte die Galerie Hubert Winter. Ihm war es gelungen Richard Tuttle für eine Einzelausstellung in Wien zu gewinnen. Ein weiterer Verweis auf die verwalte 2. Etage, aber zugleich ein Vorwurf an die Adresse der örtlichen Kunstmuseen. Richard Tuttle kam nach Wien, um seine „A Drawing Book“ bezeichnete Ausstellung selbst zu erarbeiten. Das Ergebnis war ein Wunder. Das Zusammenklappen von höchster Fragilität und unerbittlicher Präsenz. Aber Worte erreichen da nichts. 7 in Wien entstandene Tuttle-Arbeiten

wurden von Winter faksimiliert herausgegeben. (Winter, 1010 Wien, Sonnenfeldgasse 8)

4. Etage: Noch-nicht-draußen- aber-doch-schon-drinne

Hier huschen die Schemen. Und nur für Sekunden blitzt das eine oder andere auf im Licht der Erwähnung. Ein unvermitteltes Stakkato. In Österreich erwacht die Fotografie. Während Peter Weiermair in der ersten Etage, auf Museumsniveau die „Geschichte der Fotografie in Österreich“ zelebriert, bemüht sich ein Aktivist mit Namen „Molotov“ um eine Fotografiievermittlung an der Basis. Ein Monatsplakat „Plakat der Fotografie“ informiert zunächst über alle Molotov Aktivitäten, aber auch über jedes weitere Auftauchen belebten Materials in Österreich. (MOLOTOV, 1070 Wien, Stiftgasse 27)

Medienereignisse im Happening + Fluxus Stil der 60er Jahre erfreuen sich hier derzeit grenzenloser Beliebtheit. Aber Gespenster sind auch unerlöste Ideen. Telefonkonzerte organisierte zuletzt die Gruppe BLIX, Martin Zeiler veranstaltete ein Event zusammen mit einem Institut der Technischen Universität, Alfred Zellinger faszinierten Personal Computer und so publizierte er Ideen zur „Sinnlichkeit der Theorie“ im Falter Verlag. Karel Dusek (IUPA-Del-tax) propagierte sein Unternehmen ebenfalls mittels einer Konferenzschaltung zwischen Rom, Paris und Wien. Anmerken ließe sich vielleicht, daß ein Unterschied zwischen Dusek's Medienauswahl und einem neuen Medienkunst-Revival besteht. Der Versuch - unternommen vom Büro Wien, Agentur für Kunst/Information - eine ganzseitige Anzeige im Spiegel für den Slogan „Das Jahr 1984 ist ersatzlos zu streichen“ unterzubringen, ist mißlungen. Ein Substitut dieser Anzeige erschien in der Nummer 23/83 der Zeitschrift FALTER.

Ein wichtiges neues Medium, das sich die Erforschung von Randphänomenen in Architektur und verwandten Gebieten zum Ziel gesetzt hat, ist der von Peter Noever betreute UMRIS (1010 Wien, c/o Section N, Schulerstraße). Soeben erschien die Nummer 3.

Ein Rätsel kurz vor Schluß. In Wien sieht man häufig ein großes goldenes Plakat. Beziehungsweise ein schwarzes Plakat mit einer goldenen Aufschrift: PLAN (ET). Das sieht sehr eindrucksvoll aus, aber außer daß man PLAN (ET) auch wie „Planet“ lesen kann, weiß man in Wien derzeit noch nichts Genaueres dazu. Es bleibt abzuwarten.

5. Etage/Dachterrasse

Von hier aus genießt man einen weiten Ausblick auf das Kunstgeschehen in Europa und anderswo. Doch nur an klaren Tagen sind Details erkennbar. Schon aus diesem Grund können Ähnlichkeiten und Parallelen lediglich als zufällig betrachtet werden.

ECKE BOHM

Impressum

Wolkenkratzer Art Journal
Magazin zeitgenössischer Kunst und Kultur

Nr. 1/84, Februar/März, 2. Jhr.

Herausgeber und Redaktion:

Roman Soukup, Lothar Krauss, Alexander Wagner

Redaktionelle Mitarbeit:

Olaf Auer, Kurt Benning, Georg C. Bertsch, Peter Bexte, Christoph Blase, Johannes Blum, Ecker Boom, Wilfried W. Dickhoff, Maria Domin, Volker Fischer, Walter Grasskamp, Bernd Growe, Andreas Kalifetz, Jutta Koether, Michael A. Landes, Günther Lohr, Olaf Moecker, Christoph Moeckler, Gisela Nabakowski, Noemi Smolik, Ines Sommer, Yvonne Spielmann, Stefan Sternthaler, Pier Luigi Tazzi, Karin Tönnissen, Peter Weiermair, Angelika Weißbecher, Geerd Westrum, Wolfgang Zeigerer, Michael Zuche.

Fotografie:

Gerald Domenig, Roland Fischer, Benjamin Katz, Tobias Pfeil, Wilhelm Schürmann.

Redaktions- und Verlagsanschrift:

Wolkenkratzer Art Journal, Meisengasse 28, D-6000 Frankfurt/Main, Tel. (0611) 28 88 07.

Frankfurt, 26.1.1984

© Wolkenkratzer Verlagsgesellschaft mbH 1984.